

Sonderdruck aus

Neue Beiträge zur Semitistik

Erstes Arbeitstreffen
der Arbeitsgemeinschaft Semitistik
in der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft
vom 11. bis 13. September 2000 an der
Friedrich-Schiller-Universität Jena

Herausgegeben von
Norbert Nebes

2002

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Das Arabische der vorislamischen Zeit bei klassischen und orientalischen Autoren

Jan Retsö
Göteborgs Universitet

Der Terminus „Arabisch“ bezeichnet heute ein komplexes sprachliches Gebilde. Zum einen wird darunter das sogenannte Hocharabisch verstanden, eine mehr oder weniger künstliche Sprache, die als Schriftsprache in mehr als 20 Ländern zwischen Marokko und dem Oman verwendet wird. Diese Sprache ist relativ festgelegt und kann in bestimmten Zusammenhängen auch als mündliches Medium verwendet werden. Sie ist jedoch für niemanden Muttersprache, sondern wird als zweite Sprache auf verschiedene Weisen erlernt. Zum anderen aber wird „Arabisch“ auch als Bezeichnung für eine Reihe von gesprochenen Varianten in denselben Ländern verwendet. Diese gesprochenen Sprachen werden meistens nicht geschrieben, auch wenn es tatsächlich in einigen Regionen eine recht umfangreiche schriftliche Literatur gibt, die sich der gesprochenen Varianten bedient.

Der arabische Sprachraum ist in seiner sprachlichen Variabilität überaus vielgestaltig. Zwischen den Idiomen der offiziellen Schriftsprache, der *al-‘Arabīya*, und den gesprochenen Varianten ist der Unterschied sehr groß, und zwar viel größer, als den meisten Benutzern bewußt ist. Das Verhältnis gleicht dem zwischen dem modernen Isländischen und den übrigen heutigen skandinavischen Sprachen. Auch zwischen den gesprochenen Varianten sind die Unterschiede beträchtlich und oftmals ist gegenseitiges Verstehen schwierig oder sogar unmöglich.

„Arabisch“ als sprachlicher Begriff stammt in erster Linie aus dem Koran. An 10 Stellen wird dort von einer *‘arabī*-Sprache gesprochen. Diese Koranstellen stehen alle in Textabschnitten des heiligen Buches, die nach der traditionellen Auffassung vor der Hīgra offenbart wurden. Das Wort *‘arabī* im Koran bezeichnet dort zweifellos die Sprache des heiligen Buches. Im Koran begegnen wir auch einer anderen sprachlichen Bezeichnung: *‘a‘ġamī*, die, wie es scheint, in Opposition zum Wort *‘arabī* steht. Die gängige Auffassung ist, daß *‘a‘ġamī* „nicht arabischsprechend“ bedeutet, d.h. daß es für die Sprecher des Persischen oder Lateinischen steht. Dies gilt vermutlich auch in späterer islamischer Zeit. Es gibt jedoch klare Belege und Argumente dafür, daß das Wort *‘a‘ġamī* eigentlich eine Art von Arabisch bezeichnet, die in irgendeiner Weise von der sprachlichen Norm abweicht. Im *Lisān al-‘Arab* wird gesagt, daß ein *‘a‘ġamī* jemand ist, der nicht richtig spricht, auch wenn er Araber ist¹. Diese Bemerkung steht schon in al-Ḥalīl’s *Kitāb al-‘Ayn*². Der *Lisān* kontrastiert *‘a‘ġam(ī)* mit *faṣīḥ*, und die *‘uġm* sind diejenigen, deren Sprache nicht *faṣīḥ* ist. Eine ähnliche Verwendung der Wurzel findet man auch in nicht-arabischen Quellen. In *Ba-Midbar*

¹ *Lisān al-‘Arab*, s.v. ‘GM: *al-‘a‘ġamu lladī lā yuṣṣihu wa-lā yubayyinu kalāmahu wa-‘in kāna ‘arabīya n-nasabi*.

² Al-Ḥalīl, *Kitāb al-‘Ayn*, s.v. ‘GM.

Rabbah 10 wird von einem Betrunkenen gesagt, daß seine Zunge 'agum ist und daß er also nicht richtig sprechen kann³. Diese Stelle ist wahrscheinlich vorislamisch. Es scheint also klar zu sein, daß „Arabisch“ im Koran eine viel engere Bedeutung hat als heutzutage, und daß es in Arabien viele Sprachen und Dialekte gab, die wir als Arabisch bezeichnen würden, die alten Araber aber nicht. Diese Einsicht läßt viele Fragen aufkommen, so z.B.: Was meinen wir mit Arabisch? Welches sind die rein sprachlichen Kriterien für unsere heutige Verwendung des Begriffes? Dies ist eine Fragestellung, die die Arabistik noch nicht aufgegriffen hat. Weiterhin ist zu untersuchen, warum diese 'arabī-Aussagen im Koran überhaupt stehen. Warum muss der heilige Text selbst feststellen, daß er 'arabī ist? War das nicht selbstverständlich für die Zuhörer der Rezitation? Es muß hinzugefügt werden, daß die koranischen Aussagen über die 'arabī-Sprache nichts mit der Idee zu tun haben, daß jedes Volk seine Offenbarung in seiner eigenen Sprache bekommen hat, denn es ist zweifelhaft, ob dies überhaupt ein koranischer Gedanke ist⁴.

Angesichts dieser Überlegungen lohnt es sich, einen Blick auf die früheste Verwendung des Wortes „Arabisch“ als Bezeichnung einer Sprache zu werfen. Dazu müssen wir uns zunächst ins Gedächtnis rufen, daß das Adjektiv „arabisch“ zur Bezeichnung einer Sprache von dem arabischen Wort für „Araber“ abgeleitet ist, nicht umgekehrt. Der Begriff „Araber“ begegnet zum ersten Mal in einer assyrischen Inschrift von ca. 850 v. Chr. und erscheint dann mit ca. 3000 Belegen recht häufig in antiken Texten. Herodot führt die Namen von zwei Göttern an, die in Arabien angebetet werden, und zwar Alilat und Orotalt. Diese beiden Namen sehen zwar gut arabisch aus, werden aber von Herodot nicht ausdrücklich als Beispiele der arabischen Sprache charakterisiert. Den ersten eindeutigen Beleg für eine Sprache, die als Arabisch bezeichnet wird, finden wir in den Fragmenten, die von Agatharchides von Knidos stammen, ca. 140 v. Chr. In seiner Beschreibung der Küsten des Roten Meeres erwähnt er eine Pflanze, die ἀραβιστὶ λάρμυρα genannt wird⁵. In der Apostelgeschichte wird erzählt, wie die Pfingstgemeinde die christliche Botschaft in ihrer jeweils eigenen Sprache hören konnte, darunter auch Leute aus Arabien, womit hier wahrscheinlich das nabatäische Königreich gemeint ist⁶. Im Periplus Maris Erythraei, aus derselben Zeit wie die Acta, hören wir von heiligen Männern auf der Insel Sarapis vor der Küste Omans, die ἡ ἀραβικὴ γλῶσσα verwenden⁷.

In einem der Fragmente von Uranios Arabika, wahrscheinlich im 4. Jahrhundert geschrieben, lesen wir, daß der Ortsname Motho auf τῇ ἀράβων φωνῇ 'Tod' bedeutet. Motho soll eine Ortschaft in Provincia Arabia sein⁸. Etwa um dieselbe Zeit schreibt

³Mirkin, A.M., *Midrash Rabbah*, Tel Aviv 1956 IX. 298 (Ende).

⁴Cf. Koran 14:4.

⁵Photios, *Bibliotheca* 459a (Photius, *Bibliothèque* I-VII ed. R. Henry, Paris 1959-74); cf. S.M. Burstein, *Agatharchides of Cnidus: On the Erythrean Sea*, Cambridge 1989, S. 167.

⁶Acta 2:11.

⁷Periplus § 33; cf. L. Casson, *The Periplus Maris Erythraei*, Princeton 1989, S. 70-71, 175.

⁸Uranios Frgm. 25 = Stephan von Byzanz, *Ethnika*, ed. A. Meineke, Berlin 1849, Nachdruck Graz 1958, S. 466.

Epiphanius, daß man in Elousa im Negev ein Fest feiert in ἀραβικὴ διάλεκτος, wo man die Göttin mit einem arabischen Namen, ἀραβιστί, anspricht⁹. Der Kirchenvater Hieronymus weist auf *Arabicus sermo* oder *Arabica lingua* hin, wenn er von sprachlichen Besonderheiten in den Bibeltextrn spricht¹⁰. Hieronymus war in Judäa ansässig, und seine eventuellen Kenntnisse der arabischen Sprache dürften auch aus der arabischen Provinz stammen.

Die spätantiken Belege scheinen sich alle auf eine Sprache in der arabischen Provinz zu beziehen. Dies gilt auch für die recht zahlreichen Bemerkungen über die arabische Sprache in der rabbinischen Literatur. Es gilt als sicher, daß mit „Arabien“ in der rabbinischen Literatur meist das ehemalige nabatäische Königreich bezeichnet wird, nicht aber die Halbinsel. Die meisten Belege werden Rabbi Lewi zugeschrieben, einem palästinischen Amora des 3. Jahrhunderts. Unter seinem Namen sind ca. 35 Wörter überliefert, die angeblich Arabisch sind oder aus Arabien stammen. Hier finden wir zwar einige Wörter, die auch wir Arabisch nennen würden, der größere Teil des Materials ist aber wohl dem Aramäischen oder anderen semitischen Sprachen zuzuordnen. Trotzdem ist das kleine Korpus von Rabbi Lewi das größte, das wir besitzen, um uns eine Idee von der arabischen Sprache der vorislamischen Zeit zu machen.

Es soll noch einmal unterstrichen werden, daß wir uns hier mit der expliziten Benennung einer Sprache als „Arabisch“ beschäftigen. In unseren Handbüchern finden wir zahlreiche Sammlungen von dem, was wir heute „arabisches Sprachgut“ nennen¹¹. Aber es verdient wiederholt zu werden: Was wir als Arabisch definieren, stimmt nicht ohne weiteres mit dem überein, was man in vor- und frühislamischer Zeit Arabisch nannte. Wenn wir das antike Material, in welchem explizit eine arabische Sprache erwähnt wird, überblicken, können wir einige grundlegende Beobachtungen machen:

1. Die Wörter, die als Arabisch bezeichnet werden, zeigen keine eindeutige Übereinstimmung mit der 'Arabīya des Korans. Agatharchides' λάρμνα oder Epiphanius' *khaabou/khaamou*, die als *χόρη* vom ihm übersetzt wird, sind nicht unmittelbar im arabischen Lexikon zu finden. Das kann auf Textkorruption beruhen, es kann aber auch von der Tatsache herrühren, daß diese Wörter aus einer unbekannteren „arabischen“ Sprache kommen. Die Glossen von Rabbi Lewi vermitteln den Eindruck einer „Mischsprache“ aus dem, was wir Aramäisch und Arabisch nennen würden. Falls diese Glossen aus Nabatäa/Provincia Arabia stammen, können wir beobachten, daß auch die nabatäischen Inschriften eine Tendenz zur „Sprachmischung“ aufweisen, auch wenn die Sprache dieser Inschriften im allgemeinen gut Aramäisch ist. Es ist aber zu bedenken, daß auch die Arabismen in den nabatäischen Inschriften nicht eindeutig mit der späteren 'Arabīya identisch sind.

⁹Epiphanius, *Panarion haeresium*, 2. Ausgabe J. Dummer, Berlin 1980, S. 51, 22, 11.

¹⁰Hieronymus, *Divina Bibliotheca* (Patrologia Latina 28), S. 139; idem, *Liber Danielis Prophetarum Praefatio* (Patrologia Latina 28) S. 1358.

¹¹Cf. die Übersicht von W.W. Müller: *Das Frühnordarabische und idem: Das Altarabische*, in: W. Fischer (Hrsg.), *Grundriss der arabischen Philologie I*, Hrsg. W. Fischer, Wiesbaden 1982, S. 17–36.

2. Die „arabische“ Sprache scheint keine allgemeine Bezeichnung für die Sprache/n der Halbinsel zu sein. Die überwiegende Mehrzahl der Belege für diesen Ausdruck stammt aus Nordwestarabien, einschließlich der Bemerkung in der Apostelgeschichte, und vielleicht auch der Beleg bei Agatharchides. Er nennt zwar einen Ort an der südlichen Küste des Roten Meeres als Heimat der *λάριμνα*-Pflanze, es wäre aber auch möglich, daß er das Wort von einem Informanten aus Arabien östlich von Ägypten bekommen hat. Es gibt wohl nur einen Beleg, der sich auf Sprachen aus anderen Teilen der Halbinsel bezieht, und zwar im *Periplus*, wo wahrscheinlich von der Insel Masira die Rede ist. Diese Angabe ist bemerkenswert. Warum wird gerade diese Ortschaft als Heimat der Arabischen Sprache erwähnt? Der unmittelbare Eindruck ist, daß ausschließlich auf dieser Insel Arabisch gesprochen wurde.

3. Es ist auffallend, daß der Ausdruck „arabische Sprache“ etc. sehr oft in religiösen Zusammenhängen erscheint. Die Stelle im *Periplus* verbindet ausdrücklich arabische Sprache mit Kultus, genau wie bei Epiphanius. Man kann vielleicht auch die Erwähnung in den *Acta* anführen, wo tatsächlich Arabisch auf wunderbare Weise durch göttliches Eingreifen gesprochen wird. Man erinnere sich auch an die zwei Götter Arabiens bei Herodot, die in demselben Gebiet zu suchen sind wie der bei Epiphanius beschriebene Kultus, und die mit besonderen, arabisch klingenden Namen ausgestattet sind. Leider sagt Rabbi Lewi nichts näheres über seine Informanten.

Die Frage nach der „arabischen Sprache“ kann nicht vom Problem des Terminus „Araber“ in der vorislamischen Zeit getrennt werden. Wir haben es offensichtlich mit einer oder mehreren Sprachen zu tun, die nach einer Gruppe von Leuten benannt sind, welche als Araber bekannt waren.

Eine genaue Untersuchung der Verwendung des Wortes „Araber“ in vorislamischen Texten, von Salmanassar III. bis zum Propheten Muhammad, zeigt, daß „Araber“ nicht „Nomade“ bedeutet und auch keine allgemeine Bezeichnung für die Einwohner der Halbinsel war. Die vorislamischen Araber treten als kleinere Gruppen in verschiedenen Regionen in den Grenzgebieten zwischen Wüste und Ackerland im Fruchtbaren Halbmond und auf der Halbinsel auf. Diese Araber wohnen zerstreut unter anderen Gruppen in Arabien. Man findet ihre Siedlungen im Gebiet von Nağrān im Süden, im Negev und in Hawrān, und weiter in Hatra im Norden sowie in al-Hufūf in Ostarabien. Es ist wenig wahrscheinlich, daß diese zerstreuten Gruppen von Arabern ihre eigene gesprochene Sprache hatten, die zwar gleich in allen arabischen Siedlungen, aber von den Sprachen der umgebenden Nachbarn verschieden war. Wenn die vorislamischen Quellen von einer arabischen Sprache sprechen, muß es sich um eine oder mehrere Sprachen handeln, die mit diesen Arabern auf irgendeine Weise verbunden war. Damit könnte gemeint sein: die Redeweise der Gruppen, die als Araber bekannt waren, welche dann verschieden war in den jeweiligen Regionen Arabiens. Wenn nun aber mit „Araber“ solche kleinen lokalen Gruppen bezeichnet werden, ist es unwahrscheinlich, daß diese überall eine eigene Sprache verwendet haben sollten, die sich von der Sprache ihrer Umgebung unterschied. Dies ist zwar nicht ausgeschlossen im Mittleren Osten, beispielsweise sind die *Madani*-Dialekte der heutigen

arabischen Welt ja ziemlich verschieden in Bagdad, Kairo und Fez, aber sie haben doch so viele Züge gemeinsam, daß es zweckmäßig ist, von einem besonderen Typus unter den arabischen Dialekten zu sprechen. Ein Problem besteht nun darin, daß es keinerlei Belege für eine vergleichbare Situation im vorislamischen Arabien gibt. Wir müssen aber bei der Feststellung bleiben, daß der Ausdruck „arabische Sprache“ eine besondere Verbindung zu diesen Arabern bezeichnet. Die eigentliche Frage ist aber nach wie vor, was unter dem Begriff „arabische Sprache“ im vorislamischen Arabien gemeint ist. Um den Ansatz einer Lösung zu finden, müssen wir uns noch einmal den *'arabī*-Stellen im Koran zuwenden.

Beginnen wir mit 43:2-3:

wa-l-kitābi l-mubīn
'innā ġa'alnāhu qur'ānan 'arabīyan la'allakum ta'lamūn

„Bei der deutlichen Schrift!
Wir haben es zu einem arabischen Koran gemacht, so daß (nicht: vielleicht!)
ihr wisst.“

12:1-2

tilka 'āyātu l-kitābi l-mubīn
'innā 'anzalnāhu qur'ānan 'arabīyan la'allakum ta'qilūn

„Dies sind die Verse der deutlichen Schrift.
Wir haben sie als einen arabischen Koran hinabgesandt, so daß ihr Einsicht
bekommen sollt.“

41:2-3

tanzīlun mina r-rahmāni r-rahīm
kitābun fuṣṣilat 'āyātuhū qur'ānan 'arabīyan li-qawmin ya'lamūn

„Eine Herabsendung vom Barmherzigen und Gnädigen,
eine Schrift, deren Verse auseinandergesetzt sind — als ein arabischer Koran
für die Leute, die wissen.“

Die Aussage dieser Verse ist klar: Die Rezitation ist in *'arabī* gehalten, so daß die *qawm 'aql* ('Einsicht') bekommen sollen, oder daß sie wissen sollen. Wissen und Einsicht von was?

Die Antwort darauf finden wir zum Beispiel in 41:44 — ein schwieriger Vers, aber der Standpunkt ist klar: Wenn wir die Rezitation *'a'ġamī* gemacht hätten, könnten die Leute Einwände erheben, aber:

qul huwa li-lladīna 'āmanū hudan wa-šifā'

„Sag: Für diejenigen, die zum Glauben gekommen sind, ist er Rechtleitung und Heilung.“

Das heißt: Die 'arabī-Form der Rezitation ist ein Zeichen, daß die *qawm* der Offenbarung vertrauen und die Botschaft als *hudā* und *šifā'* annehmen kann.

Vergleichen wir 16:103:

*wa-la-qad na'lamu 'annahum yaqūlūna 'innamā yu'allimuhū bašarun lisānu
lladī yulhidūna 'ilayhi 'a'ġamīyun wa-hādā lisānun 'arabīyun mubīn*

„Wir wissen wohl, daß sie sagen: 'Es lehrt ihn ja ein Mensch'. Die Sprache dessen, auf den sie anspielen, ist 'a'ġamī. Dies hingegen ist deutliche 'arabī-Sprache.“

Mit anderen Worten: Wenn die Rezitation von einem Menschen stammen würde, hätte sie keine Autorität. Aber weil sie 'arabī ist, ist das ein Zeichen ihrer Autorität. Das ist eines der vielen Argumente für den göttlichen Ursprung der Offenbarung. Eine genauere Betrachtung der Zusammenhänge der zehn 'arabī-Abschnitte im Koran zeigt auch deutlich, daß all dies auf die Autorität des Propheten und seiner Offenbarung hinzielt, eine der Grundfragen der koranischen Polemik.

Diese Koranabschnitte zeigen, daß die Verwendung der 'arabī-Sprache als ein Argument für die göttliche Herkunft der Botschaft angesehen werden konnte. Die höheren Mächte sprechen die 'arabī-Sprache mit den Menschen. Man erinnert sich in diesem Zusammenhang an die Tradition von den altarabischen Mantikern, den *kuhhān*, die die Mitteilungen der Götter und Geister in *sāġ'* vorgetragen haben, einer literarischen Form, der wahrscheinlich auch der Koran selbst folgt. Aber das Argument im Koran geht nicht um *sāġ'*, sondern um die 'arabī-Sprache. Ganz bestimmt waren auch die *šū'arā'* ursprünglich solche Mantiker, und der Koran selbst spricht von ihnen in Sure 26:224-226 (es geht dort nicht um Poeten, sondern um Mantiker; cf. auch Sure 52:29-30).

Wir können jetzt einige Züge der vorislamischen Aussagen über die arabische Sprache besser verstehen. Epiphanius und der *Periplus* sprechen beide von der Verwendung einer „arabischen Sprache“ in kultischen Zusammenhängen. Wir können jetzt folgende Antwort auf die erste der zu Anfang gestellten Fragen vorschlagen: „Arabische Sprache“ ist die Bezeichnung einer Sprache, die in gewissen religiösen Zusammenhängen verwendet wurde. Die meisten vorislamischen Belege deuten Kulte im ehemaligen Nabatäerreich an, bei denen solch eine Sprache im 4. Jahrhundert verwendet wurde. Das Zeugnis Herodots zeigt, daß dies eventuell schon im 5. vorchristlichen Jahrhundert in diesem Gebiet der Fall war. Die Notiz im *Periplus* weist darauf hin, daß eine derartige Sprache auch in anderen Teilen der Halbinsel verstanden werden konnte. Diese wenigen konkreten sprachlichen Tatsachen, die dokumentiert sind, deuten auch an, daß diese Sprache nicht einheitlich war. Es ist klar, daß die Wörter,

die im Kultus in Elousa erklangen, einen anderen Dialekt repräsentierten als jene, die man im Ḥiğāz hören konnte. „Arabische Sprache“ ist also teilweise ein funktioneller Terminus. Er bezeichnet eine Sprache, die eine besondere Funktion hatte. Aber man darf auch voraussetzen, daß diese Sprache der Götter und Geister eine von der Alltagssprache abweichende Form hatte. Es muß unmißverständliche Anhaltspunkte gegeben haben, die deutlich machten, daß man gerade übermenschliche Rede hörte, nicht menschliche. Für den Koran kann man auch annehmen, daß diese Sprache mündlich war, nicht schriftlich. Das Adjektiv *'arabī* im Koran kennzeichnet niemals die Schrift, *al-kitāb*, sondern die Rezitation, *al-qur'ān*.

Das Bild der *'Arabīya*, das hier hervortritt, erinnert in vielen Zügen an das, was wir von schamanistischen Sprachformen wissen. Die altarabischen *kuhhān* waren vermutlich ebenfalls eine Art von Schamanen, oder auf jeden Fall Leute, die gewisse schamanistische Techniken beherrschten. Was die *'Arabīya* des Korans betrifft, so wird es in diesem Licht sehr unwahrscheinlich, daß diese Sprache oder eine ähnliche von jedermann in Arabien oder im Ḥiğāz gesprochen wurde. Wenn dem so wäre, würde das Koranargument für die göttliche Herkunft der Botschaft keine Überzeugungskraft gehabt haben. Wahrscheinlich sprach man im Ḥiğāz eine Sprache, die man *'a'ǧamī* nannte, eine Sprache die „verkehrt“ war, d.h. sie wich beträchtlich von der Norm der Göttersprache ab. Es scheint auch, daß diese Götter- und Geistersprache regional unterschiedlich ausgeprägt sein konnte. Das sogenannte Nabatäisch-Arabisch, d.h. die Sprache in den Inschriften und in Elousa, scheint nicht mit der *'Arabīya* des Korans identisch gewesen zu sein. Diese Variation finden wir tatsächlich auch innerhalb der *'Arabīya*-Tradition selbst. Die Unterschiede zwischen der Koransprache und der Dichtersprache könnten damit zusammenhängen, daß letztere die Tradition der *šū'arā'* widerspiegelt, während der Koran der *kāhin*-Tradition nähersteht. Die *šū'arā'* werden im Koran auch kritisiert, die *kuhhān* dagegen nicht. Eine Hypothese ist, daß es zwei getrennte „Schulen“ von Mantikern in Arabien gab.

Kommen wir zum letzten Punkt: Worin bestand die Verbindung zwischen den Arabern und den Sprachen, die nach ihnen benannt waren? Der einzige Anhaltspunkt, den wir haben, ist der Name. Ich habe in einer Monographie vorgeschlagen, daß die alten, ursprünglichen Araber eine besondere Institution von Kriegern waren und keine ethnische Gruppe im traditionellen Sinne. Unter ihnen sollte man die ursprünglichen Orakelgeber, die *kuhhān* und *šū'arā'*, suchen. Der Name der Sprache ist ein Indiz dafür, daß die Sprache und ihre Träger, die Orakelgeber, unter diesen ursprünglichen Arabern ihre Heimat hatten. Ich habe in meinem Buch gezeigt, daß die alten Araber am Anfang des 4. Jahrhunderts in Nordarabien verschwanden. Zumindest werden sie nicht mehr in den Quellen erwähnt. Stattdessen tauchen die Sarazenen auf, was eine große politische und soziale Veränderung in Arabien widerspiegelt. Die Einwohner Arabiens treten den Weg zur Welteroberung an. In Zentral- und Südarabien gab es noch Leute, die als Araber bekannt waren und wahrscheinlich konnte man unter diesen noch die Orakelsprüche der *kuhhān* hören. Offensichtlich gab es noch zur Zeit des Propheten auch im Ḥiğāz eine Erinnerung daran, daß diese

sprachliche Tätigkeit ursprünglich mit den Arabern verbunden war, und die Sprache wurde deshalb nach ihnen benannt. Die Sprache selbst hatte sich jedoch von dieser Orakelinstitution schon seit langem gelöst und wurde seit längerer Zeit als Medium einer ausgesprochen nicht-religiösen Dichtung verwendet. Die Dichter wurden noch mit der alten Bezeichnung als *šū'arā'* bezeichnet. In dieser neuen Funktion hat die Sprache der Araber eine großartige neue Karriere begonnen.